

## Spendenaufruf – Regenfälle in Peru

Man glaubt nie, dass es wirklich einmal passiert, wenn man vor Ort ist. Naturkatastrophen passieren immer nur woanders. Zum 1. Mal sind wir mittendrin in den starken Regenfällen hier in Peru. Seit Mitte August 2016 leisten wir, das sind Anna Lena Schelte aus Darupund Theresa Schlenger aus Paderborn, einen Freiwilligendienst im Rahmen des „weltwärts“-Programmes in Pacasmayo, einer peruanischen Kleinstadt an der Nordküste des Landes in der Region La Libertad. Hier unterrichten wir Englisch in Grundschulen in Pacasmayo und dem Nachbarort San Pedro de Lloc. Theresa unterstützt zudem den Musiklehrer des Kulturhauses beim Instrumentalunterricht für Sinfonieinstrumente wie Geige und Querflöte.



1: Eingestürztes Haus in San Pedro

Seit Januar regnet es nun auch an der Nordküste Perus hin & wieder, seit Anfang März quasi täglich- in einer Wüstenregion, wo es normalerweise 365 Tage im Jahr nicht regnet. Keiner der Peruaner glaubte, dass es so schlimm enden würde. Dieses Phänomen hat nun auch endlich einen Namen „El Niño Costero“ – eine abgeschwächte Form des weltweitbekannten Wetterwandels „El Niño“, bei dem nur die Länder Ecuador und Peru betroffen sind.

Seit dem 14. März 2017 haben auch wir Provinzfreiwilligen hier in Pacasmayo starke Einschränkungen erfahren, denn seitdem ist die Panamericana (Peru Schnellstraße, die den ganzen Küstenstreifen verbindet) an nunmehr unzähligen Stellen durch überlaufenden Flüsse, eingestürzte Brücken und Schlammlawinen unbefahrbar geworden. Wir sind isoliert in alle möglichen Himmelsrichtungen. Wo sonst täglich hunderte Busse und LKW die Stadt passierten, herrscht nun Friedhofsstimmung an sonst einem Taubenschlag gleichendem Busbahnhof. Auch neue Lebensmittel erreichen uns nur über Umwege. Peruaner im ganzen Land stecken fest. Teilweise von ihrem Familien getrennt und verlieren wertvolles Geld, da sie nicht arbeiten können und sie immer noch nur für geleistete Arbeit bezahlt werden. Sind sie krank oder fallen aus einem anderen Grund aus, heißt weniger Lohn am Ende des Monats.



2: Überblick über ein überflutetes Viertel in San Pedro

Schulen und sonstige staatlichen Einrichtungen sind bis auf weiteres geschlossen. Bei den nächtlichen Regenfällen werden quasi immer Straßen überflutet, da es kein Abflusssystem gibt. Die Sonne muss alles trocknen. In letzter Zeit laufen Häuser, Klassenräume voll. Einrichtungen werden unbrauchbar. Niemand weiß, wann der normale Schulbetrieb wieder aufgenommen werden kann.



4: Zusammengefallene Hauswand im Viertel Primavera

Bei den bisher schlimmsten Regenfällen seit 1998 am vergangenen Wochenende, ist für fast 48h das komplette Netz zusammengebrochen, wodurch unsere Familien und Freunde sowohl hier in Peru als auch in Deutschland wohl die schlimmsten Stunden durchstehen mussten. Die Pacasmayiner haben schon

längst den Kontakt zu Verwandten verloren, da

Anrufe auf lange Distanz nicht durchhalten. In den umgebenen Dörfern des Kreises Pacasmayo gab es

zudem extremste Überschwemmungen und Schlammlawinen aus den umliegenden Hügeln. Von mehr als 1000 Familien in San Pedro sind die Häuser komplett zerstört worden, ganze berufliche Existenzen müssen neu aufgebaut werden. Vor Ort lassen uns die Eindrücke nur ohnmächtig zurück, denn die Verzweiflung und die eigene Hilfslosigkeit machen die ganze Situation ausweglos.



3: Innenraum eines betroffenen Hauses



**Abbildung 6: Eine Schülerin von Anna Lena neben ihrem Zelt**

Dem peruanischen Staat ist eine Herkulesaufgabe auferlegt worden, weiß nicht wo er anfangen soll, das Chaos zu bewältigen, denn Hilferufe erreichen aus jeder Ecke des Landes den Präsidenten Pedro Pablo Kuczynski. Zurzeit organisieren Privatpersonen aus Pacasmayo und San Pedro Spendenaufrufe und verteilen es in den überschwemmten Gebieten. Durch Luftbrücken werden die nördlichen Küstengebiete mit notdürftigen Dingen versorgt. Auch San Pedro de Lloc wurde bereits kurz von einem Helikopter beliefert. Allerdings war nur ein langes Internetkabel zur Ausbesserung für uns bestimmt. Die großen Lebensmittellieferungen waren für die großen Städte Trujillo und Chiclayo vorgesehen. Die Schulleiter und Lehrer vor Ort gehen freiwillig durch die betroffenen Gebiete, um Schüler zu registrieren und den Familien ein bisschen Unterstützung anzubieten in Form von

der Verteilung von Kleiderspenden oder einfach das Gespräch zu suchen, damit sie ihre Sorgen, Gedanken und Verzweiflung jemandem mitteilen können. Zumal sich die Mehrheit vom Staat vernachlässigt und vergessen fühlen.

Mit Ihrer Unterstützung wollen wir überlebenswichtige Dinge wie sauberes Trinkwasser, grundlegende Lebensmittel wie Brot und Hygieneartikel kaufen. Weitere Überlegungen sind einfache Kochinstallationen, damit die Spenden von Reis und Nudeln überhaupt zubereitet werden können, sowie Luftmatratzen, Moskitonetze gegen die Mückenplage und Salben gegen die bereits vorhandenen angeschwollenen Stiche.

Wenn sich die ganze Situation wieder beruhigt hat und die Wassermassen wieder verschwunden sind, werden wir das gespendete Geld für den Wiederaufbau der Häuser in San Pedro verwenden.

Wenn Sie noch weitere Fragen bezüglich der Situation haben, Spenden oder einfach mit uns in Kontakt treten wollen, können Sie uns unter folgenden E-Mail-Adressen erreichen:

Anna Lena Schelte: [picki673@gmail.com](mailto:picki673@gmail.com)

Theresa Schlenger: [theresa.schlenger@t-online.de](mailto:theresa.schlenger@t-online.de)

Bei der Sparkasse Bielefeld hat unsere Entsendeorganisation, das Welthaus Bielefeld e.V., ein Spendenkonto für die Opfer eröffnet

**Kontoinhaber: Welthaus Bielefeld**

**IBAN: DE91 4805 0161 0000 0908 94**

**Sparkasse Bielefeld**

**BIC: SPBIDE 3Bxxx**

**Stichwort: Nothilfefonds Peru**



**5: Verteilung von Kleiderspenden in San Pedro**



**7: Blick vom Cerro Chilco auf San Pedro. Dorthin haben sich die obdachlosen Familien geflüchtet**